

C). — LITTERATURBERICHT.

Bearbeitet vom Schriftleiter.

A. B. = Analecta Bollandiana. — A. J. T. = American Journal of theology. — A. k. K. R. = Archiv für katholisches Kirchenrecht. — A. L. B. = Allgemeines Litteraturblatt (herausgegeben von der Oesterreichischen Leogesellschaft). — Ath. = Athenaeum. — A. S. Ph. = Archiv für slavische Philologie. — B. = Besarione. — B. A. S. D. = Bollettino di archeologia e storia Dalmata. — B. C. = Bulletin critique. — B. F. C. = Bollettino di filologia classica. — B. Ph. W. = Berliner Philologische Wochenschrift. — B. Z. = Byzantinische Zeitschrift. — Can. C. = Le Canoniste contemporain. — C. C. = La Civiltà cattolica. — C. U. B. = The catholic University Bulletin. — D. L. Z. = Deutsche Litteraturzeitung. — E. O. = Echos d'Orient. — Ét. = Études publiées par les PP. de la Compagnie de Jésus. — G. G. A. = Göttingische gelehrte Anzeigen. — H. P. B. = Historisch-politische Blätter für das katholische Deutschland. — J. A. = Journal Asiatique. — J. A. O. S. = Journal of the American oriental society. — J. R. A. S. = Journal of the Royal Asiatic Society. — J. T. St. = Journal of theological Studies. — J. S. = Journal des Savants. — K. = Der Katholik. — Kg. St. = Kirchengeschichtliche Studien. — L. C. B. = Litterarisches Centralblatt für Deutschland. — L. R. = Litterarische Rundschau. — M. = al-Machrik. — N. B. A. C. = Nuovo bollettino di archeologia cristiana. — O. L. Z. = Orientalistische Litteraturzeitung. — P. E. F. = Palestine Exploration Fund. Quarterly Statement. — R. B. = Revue Biblique. — R. Be. = Revue Bénédictine. — R. B. I. = Rivista bibliografica Italiana. — R. C. = Revue critique d'histoire et de littérature. — R. E. G. = Revue des études grecques. — R. H. E. = Revue d'histoire ecclésiastique. — Rh. M. = Rheinisches Museum. — R. O. C. = Revue de l'orient chrétien. — R. Q. H. = Revue des questions historiques. — R. Q. S. = Römische Quartalschrift für christliche Alterthumswissenschaft und für Kirchengeschichte. — R. S. = Revue Sémitique. — R. S. E. = Revue des sciences ecclésiastiques. — Sph. = Sphinx. Revue critique embrassant le domaine entier de l'Égyptologie. — St. R. = Studi Religiosi. — T. L. Z. = Theologische Literaturzeitung. — T. P. M. S. = Theologisch-praktische Monatsschrift. — T. Q. S. = Theologische Quartalschrift. — T. u. U. (N. F.) = Texte und Untersuchungen (Neue Folge). — W. K. Ph. = Wochenschrift für klassische Philologie. — Z. A. = Zeitschrift für Assyriologie. — Z. D. M. G. = Zeitschrift der deutschen morgenländischen Gesellschaft. — Z. K. T. = Zeitschrift für katholische Theologie. — Z. T. K. = Zeitschrift für Theologie und Kirche. — Z. V. Spf. = Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung. — Z. W. T. = Zeitschrift für wissenschaftliche Theologie.

Der Raumersparnis wegen konnten nur solche Besprechungen aufgeführt werden, die selbständigen litterarischen Erscheinungen gewidmet sind und in irgend einer Weise über den Charakter der Anzeige hinausgehen.

I. Sprachwissenschaft. — Dem Gebiete der vergleichenden Sprachwissenschaft gehören die folgenden den slavischen Sprachen gewidmeten Arbeiten an: Belić *Zur Entwicklungsgeschichte der slavischen Deminutiv- und Amplificativsuffixe* A. S. Ph. XXIII 134-206. Berneker *Der Genetiv-Accusativ bei belebten Wesen im Slavischen* Z. V. Spf. XXVII 364-336. Brückner *Zur Stellung des Polnischen* A. S. Ph. XXIII 230-241. Jagić *Einige Streitfragen. 6. Zum doppelten slavischen Palatismus* ebenda 121-129. Sorenitz *Slavische Miscellen*. Z. V. Spf. 324-351 und *Bemerkungen über die Akzentqualitäten des Kaschubischen und Slovinzischen* ebenda 351-364. Für die semitischen Sprachen entspricht der Aufsatz von Praetorius *Zur hebräischen und aramäischen Grammatik* Z. D. M. G. LV 359-370, der sprachvergleichend die ausschliesslich syrische Bildung des Imperfekts mit Suffixen und die allgemein aramäischen Bildungen von Imperfekten auf *i* und Imperativen auf *â* der Verba *ʾ* behandelt. Parallelen zu neugriechischen Spracherscheinungen aus dem Bereiche der romanischen Sprachen bringt K. Dietrich *Neugriechisches und Romanisches I (1. Die Synkope im Neugriechischen. 2. Wechsel von β und ρ im Neugriechischen)* Z. V. Spf. XXXVII 407-423 bei. — Der Würdigung von grammatikalischen Erscheinungen im Rahmen einer einzelnen Sprache ist Kretschmer *Grammatische Miscellen* B. Z. X 581-586 für das Mittel- und Neugriechische, Piehl *Études Coptes*. III. ($\bar{\alpha} = \bar{\alpha}\bar{\alpha}$ et $\bar{\alpha}\bar{\alpha} = \bar{\alpha}$) Sph. V 88-92 für das Koptische und Kozlovskij *Zwei syntaktische Eigentümlichkeiten der russischen Sprache. II. Die Stellung des Adjektivs. III. Die Stellung des Genetivs neben seinem Substantiv* A. S. Ph. XXIII 95-106 für das Russische gewidmet. — Im Zusammenhange ist die Grammatik eines auch von orientalischen Christen gesprochenen Dialektes bei Qussani *The Arabic Dialect of Baghdad* J. A. O. S. XXII 97-114 behandelt. — Auf lexikographischem Gebiete ist Maclean *A dictionary of the dialects of vernacular Syriac*. Oxford als erstmalige Inangriffnahme einer grösseren Gesamtaufgabe von unverkennbarer Wichtigkeit freudig zu begrüessen, während K. Dietrich *Zu den lateinisch-romanischen Lehnwörtern im Neugriechischen* B. Z. X 587-596 einen dankenswerten Specialbeitrag darstellt. In einer für die christlich-orientalischen Studien besonders wichtigen Richtung bewegt sich hier sodann Benigni *Lexici ecclesiastici specimen* B. 2. I 32-40. 259-272 Mag auch der für die Buchstaben *α - α* gemachte Versuch zunächst als ein

bescheidener erscheinen, so ist mit demselben immerhin für eine bestimmte Sprache Anlauf nach einem Ziele genommen, das die Forschung für alle von den orientalischen Christen gesprochenen Idiome ins Auge zu fassen hat, der Schöpfung eines Lexikons der kirchlich-theologischen Terminologie. Wie weit ja nach dieser Seite — etwa Payne-Smith ausgenommen — die allgemeinen lexikalischen Arbeiten im Stiche lassen, weiss jeder Kundige. — Endlich ist als Beitrag zu einer Frage aus der Geschichte der Schrift Jagić *Einige Streitfragen. 5. Welcher von den beiden slavischen Schriften soll die Priorität zuerkannt werden?* A. S. Ph. XXIII 113–121 zu verzeichnen, eine Darstellung, welche eingehend für die Priorität der glagolitischen Schrift eintritt.

Besprechungen: Jagić *Zur Entstehung der kirchenslavischen Sprache.* B. Z. X 642 ff. (Stanojević). — Maclean *A dictionary of the dialects of vernacular Syriac.* Ath. 1901. II 698. J. R. A. S. 1901. 609 ff. (S. A. C). — Schulthess *Homonyme Wurzeln im Syrischen.* R. C. XXXV 41 f. (R. D.). — Vondrák *Altkirchenslavische Grammatik.* R. C. XXXV 388 f. (Gauthiot).

II. Orts- und Völkerkunde, Kulturgeschichte, Folklore. — Eine erhebliche Förderung der Kunde des christlichen Orients durch Reiseberichte ist leider nicht zu verzeichnen. Nies *Notes on a Cross Jordan trip made October 23 th, to November 7 th, 1899* P. E. F. 1901. 362–356 und Triol *Au pays de Moab* E. O. IV 333–339 schlagen von vornherein einen nicht streng wissenschaftlichen Ton an. Dasselbe kann zwar von G. A. Smith *Notes of a journey through Hauran with inscriptions found by the way* P. E. F. 1901. 340–361 keineswegs gesagt werden, dagegen kommt der hier gewonnene Ertrag anderen Forschungszweigen als dem unsrigen zu gute. Den wertvollsten Beitrag dürfte daher das kleine Buch von Keller *Eine Sinai-Fahrt.* Frauenfeld (X 170 S.) bezeichnen, die Beschreibung einer 1898 im Auftrage Prof. Freiherrn v. Soden's unternommenen Reise. — Von topographischen Einzelfragen hat diejenige nach der Lage der Kreuzigungsstätte und des Grabes des Heilandes neuerdings in einer Reihe englischer Artikel in P. E. F. 1901 eifrige Erörterung gefunden. Der Gegenstand und die vorgebrachten Argumente gehören indessen eher dem Gebiete der neutestamentlichen Exegese als demjenigen unserer Wissenschaft an. Es mag daher genügen die Titel der einzelnen Abhandlungen anzuführen: Mac Coll *The site of Golgotha and the Holy Se-*

pulchre 273-299, Gell *On the site of the Holy Sepulchre* 273-299 und *Excursus on the resurrection on the hypothesis that it took place from a tomb similiar in construction to the tombs of the kings and in that vicinity* 413-419, Conder *The site of Calvary* 309-42, Schick *Hill of "Jeremiah's Grotto", called by General Gordon "Skull Hill"*, 402-495. Ein nächst verwandtes Problem behandelt Zaccaria *Notizie del Pretorio di Gerusalemme* N. B. A. C. VI 151-159, wo die Anschauung näher begründet wird, dass an der Stelle des Praetoriums sich diejenige Kirche erhebe, mit welcher heute die Erinnerung an das Zusammenbrechen des Herrn unter der Kreuzeslast verbunden wird. — Leider uns noch unzugänglich ist der wohl bedeutendste hier zu verzeichnende Beitrag zur Landes- und Volkskunde des christlichen Orients, Fowler *Christian Egypt: Past present and future*. London. Ein in gewissem Sinne ähnlich umfassendes Thema behandelt nur noch der früher in seinem zweifelhaften Werte für unser Studienfeld charakterisierte Essay von Baldensperger *Woman in the East*, dessen Fortsetzung P. E. F. 1901. 252-273 erschien. Von kleineren Beiträgen zur Kulturgeschichte des christlichen Ostens sind drei arabische über bestimmte Industriezweige desselben zur Anzeige zu bringen: Méchahouar *القصب وصناعتها في حلب* (*L'art de la passementerie à Alep*) M. IV. 701-707, Tabet *في الميناء وصناعتها* (*L'émaillerie en Orient*) ebenda 784-790, R. V. *الزئبق: معادنه وخواصه* (*Le mercure et son exploitation au Liban*) ebenda 867-891. Bedeutsamer ist aber das dem Unterrichtswesen der Griechen zwischen 1453 und 1821 gewidmete erste Kapitel einer grösseren Arbeit von Théopistos *La vie intellectuelle chez les Grecs* B. 2. I 158-175. Nicht ohne entschiedenes kulturgeschichtliches Interesse sind auch die Mitteilungen von Nöldke über *Tachygraphie bei den Orientalen*. Archiv für Stenographie 1901. 25 f. und von Schmidt über *Tachygraphische Aufnahme und Ueberlieferung von Synodal- und Unionsverhandlungen im Zeitalter der Komnenen* ebenda 103-109. — In das Gebiet des Folklore schlagen zwei Mittel- und Neugriechischem gewidmete Arbeiten ein. Panagiotopoulos *Οι Καλλιτεχνικοί* beschäftigte sich in den Numern der Bukarester *Πατρις* vom 17-30 Januar 1901 namentlich mit den Vorstellungen der pontischen Griechen über bestimmte Unholde des neueren Volksglaubens; Papadopoulos-Kerameus veröffentlichte unter dem Titel *Δημώδεις Βυζαντινὰι Παροιμίαι* im Aprilhefte (Abt. für klass. Philologie) des Journals des Ministeriums der Volksaufklärung CCCXXXIV 1-12

eine kleine Sammlung byzantinischer Sprichwörter aus einem *Cod. Petropol. 116.*

Besprechungen: Bädeker *Palästina und Syrien*. T. L. Z. XXVI 410 f. (Lidzbarski). — Benger *La Roumanie en 1900*. E. O. IV 373 f. (Petit). — Gelzer *Geistliches und Weltliches aus dem türkisch-griechischen Orient*. H. P. B. CXXVI 863–876 (Stiglmayr) O. L. Z. IV 360–364 (Hartmann) R. C. XXXV 212 ff. (Jorga). — Mommert *Die Dormitio und das deutsche Grundstück auf dem traditionellen Zion*. D. L. Z. XXII 2437 ff. (Benzinger). — Nirschl *Das Haus und Grab der heiligen Jungfrau Maria*. K. XXIII 93 (Kaufmann). — Schön *Traditionelle Lieder und Spiele der Knaben und Mädchen zu Nazareth*. T. L. Z. XXVI 613 f. (Dalmann). — Smirnov *Abriss einer Kulturgeschichte der Südslaven*. Heft I. B. Z. X 642 (Stanojević).

III. Geschichte. — Von den religionsgeschichtlichen Arbeiten, die wir im ersten Litteraturberichte dieser Zeitschrift zu verzeichnen hatten, ist die den Mandäern gewidmete *Carmes الصابئة او المندائية* (*Les Soubbas ou Mandéens*) M. IV 684–789. 779–784. 924–930 durch mehrere Fortsetzungen vervollständigt worden. — Der vorkonstantinischen Kirchengeschichte des Ostens ist die zweite Hälfte der Untersuchung von Flaminion *Les anciennes listes épiscopales des quatre grands sièges* R. H. E. II 503–528 gewidmet. Während der Verfasser die antiochenische Liste gleich der römischen glaubt als authentisch bezeichnen zu dürfen, scheint ihm ein abschliessendes Urteil bezüglich der alexandrinischen mangels genügender Anhaltspunkte für ein solches, bezüglich der hierosolymitanischen wegen der Absonderlichkeit und Verwirrtheit ihrer Angaben unthunlich. Zur Kirchengeschichte des 4. Jahrh.s ist Lietzmann *Chronologie der ersten und zweiten Verbannung des Athanasius* Z. W. T. XLIV 380–390 zu nennen. Die wesentlich den Handelswegen folgende Ausbreitung des Christentums in Transoxanien und dem weiteren Centralasien seit dem 3. Jahrh. verfolgt Barthold *Zur Geschichte des Christentums in Mittelasien bis zur mongolischen Eroberung. Berichtigte und vermehrte deutsche Bearbeitung nach dem russischen Originale von Stübe*. Tübingen (VII 74 S.) Für die Geschichte der syrisc-monophysitischen Kirche bezeichnet die Fortsetzung von Chabots *Les évêques Jacobites du VIII au XIII siècle d'après la chronique de Michel le Syrien* R. O. C. VI 182–222 einen Beitrag, der als Vorarbeit für eine so notwendige Neubearbeitung des Werkes von Le Quien vielen Dank verdient.

Eine Darstellung der älteren Geschichte der georgischen Kirche beginnt Palmieri *La chiesa Georgiana e le sue origini* B. IX 433–457 und 2. I 218–228, indem er nach einigen Vorbemerkungen über die seit 1801 durch die Vereinigung mit Russland geschaffene nationale und kirchliche Lage Georgiens und die Bedeutung des Studiums der Geschichte der slavischen Kirchen unter dem Gesichtspunkte der katholischen Unionsbestrebungen eine allgemeine geographische und historische Orientierung über Land, Volk und Kirche bietet, die vielfältige legendarische Ueberlieferung bezüglich der Vorgeschichte und Urgeschichte des Christentums in Georgien vorführt, speciell die georgische Andreaslegende einer einschneidenden Kritik unterwirft und schliesslich die mehr oder weniger gesicherten geschichtlichen Erinnerungen der georgischen Kirche aus dem 1–4 Jahrh. im allgemeinen, namentlich aber Leben und Wirken des hl. Nina behandelt. Zur Geschichte der Maroniten ist Manche *القس يوسف كلدانى الحلبي الماروني* (*Notice historique sur le curé Joseph Caldâni*) M. IV 731–737, die Lebensskizze eines 1806 zu Aleppo geborenen, 1882 gestorbenen ausgezeichneten Priesters als ein kleiner Beitrag für die neueste Zeit zu verzeichnen. Die Geschichte der byzantinischen Kirche betreffende Abhandlungen liegen für die Epoche des Bilderstreites drei an der Zahl vor. In Buchform ist die russische Arbeit von Melioranski *Георгій Киприяниъ и Иоаннъ Иерусалимлянинъ, два малопѣвѣстныхъ борца за православіе въ VIII вѣкѣ.* (Georg von Kypern und Johann von Jerusalem, zwei wenig bekannte Streiter für die Rechtgläubigkeit im VIII Jahrhundert). Petersburg (XXXIX. 31 S.) erschienen. Mit dem Leben, Wirken und dem Todesdatum Michaëls, des Metropoliten von Synades († 23 Mai 826), Petrus', des Metropoliten von Nikaia († kurz vor 13 d. h. wahrscheinlich 10 September 826) und Athanasios, des Archimandriten vom Paulopetrium († 22 Februar 826) befasst sich Pargoire *Saints Iconophiles*. E. O. IV 347–356. Drei weiteren Vorkämpfern der Bilderverehrung beginnt Vailhé *Saint Michel le syncelle et les deux frères grapti, Saint Théodore et Saint Théophane* R. O. C. VI 313–332 eine quellenmässige, durch Kritik und Gründlichkeit ausgezeichnete Monographie zu widmen, indem er näherhin zunächst das Wirken derselben in Palästina bis zu ihrer Uebersiedelung nach Konstantinopel behandelt, als deren Zeitpunkt er das Jahr 813 ermittelt. — Die Helden des zuletzt genannten Aufsatzes führen uns hinüber auf das Specialgebiet der Geschichte des orientalischen Mönchstums. Zwei Arbeiten sind den

Anfängen desselben in Aegypten neuerdings gewidmet worden, Jullien *أديرة مصر الاولى للقديس باخوميوس* (*Les premiers Monastères Pachomiens*) M. IV 577–587. 653–662 und Schiewitz *Geschichte und Organisation der pachomianischen Klöster im vierten Jahrhundert*. A. k. K. R. LXXXI 461–490. Auf eine vornehme syrische Dame, die an der Wende des 5 zum 6 Jahrh. in der Weltabgeschiedenheit der ägyptischen Klöster den Frieden suchte, bezieht sich die Miscelle Naus *La patrice Césaria correspondante de Sévère d'Antioche* R. O. C. VI. 470–473, indess Kafri *تاريخ دير مار انطونيوس الملقب بقز خيا* (*L'histoire du monastère de Qoshaja*) M. IV 872–877 seine Skizze der Geschichte eines einzelnen maronitischen Klosters zu Ende führt. Schliesslich berücksichtigt Goldziher „Säulenmänner“, *in Arabischen Z. D. M. G.* LV 503–508 unter N. 2 auch die Verbindung, in welche der fragliche Ausdruck von arabischen Dichtern mit dem christlichen Asketentume gebracht wird. — Zur politischen Geschichte des christlichen Ostens ist an erster Stelle ein Aufsatz von Preger über *Das Gründungsdatum von Konstantinopel* Hermes XXXVI 336–342 zu nennen. Auf Grund sorgfältiger Benützung aller Quellen wird hier festgestellt, dass bereits im Juli oder August 325 die Erstellung prächtiger Neubauten in dem wahrscheinlich durch den Krieg mit Licinius schwer geschädigten Byzantion begann und am 26 November 328 die Grundsteinlegung zur Erweiterung des Mauerringes erfolgte, während erst am 11 Mai 330 die neue Konstantinosstadt feierlich eingeweiht wurde. Nicht minder dankenswert ist die umsichtige Materialzusammenstellung von de Gregori *L'esercito Bizantino in Procopio di Cesarea* B. 2. I 246–258. Mit den geschichtlichen Schwierigkeiten, die sich aus der Erzählung des Logotheten über die Heirat des Kaisers Theophilus, des Stiefsohnes der Euphrosyne, ergeben, beschäftigt sich sodann Brooks *The marriage of Emperor Theophilus* B. Z. X 540–545. Drei Arbeiten sind hingegen zur Geschichte der Kreuzzüge – im weitesten Sinne des Wortes – zu erwähnen. Als ein Beitrag zu ihrer Vorgeschichte, beziehungsweise zur Quellenkunde derselben darf Clermont-Ganneau *Archaeological and epigraphic notes on Palestine. 7. The Cufic Inscription in the Basilica of Constantine and the destruction of the Church of the Holy Sepulchre by the Chaliph Hakem* P. E. F. 1901. 246–250 gelten, wo der in der Inschrift enthaltene Titel *الْحَضْرَةُ الطَّهْرَةُ* („die reine Majestät“) als ein dem ägyptischen Chalifen Hâkem eigentümlicher erwiesen wird.

Leider uns noch nicht zugänglich geworden ist das Buch von R ö h r i c h t *Geschichte des ersten Kreuzzuges*. Innsbruck. Auf ein merkwürdiges am 12 Juni 1523 dem Papste durch die Franciskaner-observanten unterbreitetes Kreuzzugsprojekt macht L a m m e n s *Un projet de croisade Franciscain* R. O. C. VI 473 aufmerksam. — Den zur Geschichte der Kreuzzugsbewegung erschienenen stellen wir passend wohl die auf die Bestrebungen zur Erreichung einer Union zwischen abendländischen und morgenländischen Kirchen bezüglichen Arbeiten zur Seite. Die Fortsetzung von R e n a u d i n s Darstellung *Les églises orientales „ orthodoxes „ et le Protestantisme* R. O. C. VI 402–418 behandelt die von den Tübingern A n d r e ä und Crusius durch Gerlach und die griechischen Brüder Joannes und Theodosios Zygomalos vom März 1575 bis zum April 1576 mit dem ökumenischen Patriarchen Jeremias geführten Verhandlungen und dessen eingehende Kritik der Augsburger Konfession durch Schreiben vom 15 Mai 1576. In dem Artikel *Grecs et Anglicains* B. IX 429–432 macht derselbe Verfasser dagegen mit einer von der Hand Renaudots herrührenden Relation bekannt, die zeigt, wie man im 18 Jahrh. sich in Frankreich zu den Annäherungsversuchen zwischen Anglikanern und orthodoxen Griechen stellte. Zur Geschichte der Beziehungen der orientalischen Kirchen zur römisch-katholischen sind vorzugsweise drei Fortsetzungen grösserer Arbeiten zu nennen. G i a m i l *Documenta relationum inter s. Sedem Apostolicam et Assyriorum orientalium seu Chaldaeorum ecclesiam* B. IX 458–480 veröffentlicht lateinische Dokumente aus der Zeit vom 31 Oktober 1894 bis 16 December 1900, während in einer *Appendix I* zu der hiermit abgeschlossenen Serie B 2. I 50–60. 203–217 in Uebersetzung Texte über die Romreise des erwählten Katholikos Sulaka 1552/53 ein Schreiben des Katholikos 'Aβd-išo' an Pius IV vom 7 Januar 1565 und ein solches des Katholikos Elias VI an Gregor XIII ¹, sowie im italienischen Originale eine 1607 Paul V unterbreitete Relation über den damaligen Bestand der „ chaldäischen „ Kirche bekannt gegeben werden. A s g i a n *La*

¹ Das diesem Briefe beigefügte Glaubensbekenntnis ist identisch mit dem von Giamil 61–79 dieses Jahrganges unserer Zeitschrift publicierten Symbol von 612 n. Ch. Wir konstatieren hiermit öffentlich, dass die dort gegebene Uebersetzung hier ohne Quellenangabe d. h. vorgeblich als ein Ineditum wieder abgedruckt ist und dass zu einem derartigen Abdrucke weder durch Herrn Giamil noch durch die Direktion des Bessarione unsere Ermächtigung eingeholt wurde.

s. *Sede e la nazione armena*. XX. *I punti dogmatici contestati nella chiesa armena* B. 2. I 41–49 unternimmt es, die gegen die armenische Kirche erhobenen Anklagen der Heterodoxie zu widerlegen. Dass die Nichtfeier des Weihnachtsfestes in diesem Sinne nicht urgirt werden kann, ist ohne weiteres zuzugeben. Auch dem Trishagionzusatz mag man keine entscheidende Bedeutung beilegen. Aber selbst die Nichtannahme des Konzils von Chalkedon mit der Orthodoxie vereinbarlich, die armenische Christologie als dyophysitisch zu erklären, ist denn doch beinahe mehr als unstatthaft, und gerne wird man sich von derartigen Verzerrungen aller historischen Wahrheit der in E. O. IV 325–333 erschienenen Fortsetzung einer so nüchternen und sachlichen Arbeit zuwenden wie es Charons *L'église grecque melchite catholique* ist. Eine vierte in unserer Richtung liegende grössere Arbeit von Poletto *Il beato cardinale Gregorio Barbarigo Vescovo di Padova e la riunione delle Chiese Orientali alla Romana* hat B. 2. II 14–31 176–196 zu erscheinen begonnen. Wir erhalten zunächst eine Lebensskizze des 1625 geborenen, 1697 gestorbenen Kirchenfürsten und Angaben über die Gründung des von ihm ins Leben gerufenen Seminars, sowie über seine Absichten und Pläne für den Orient. Sodann wird näherhin über die Einführung orientalischer Sprachstudien in den Lehrplan des neuen Seminars, die Begründung einer Druckerei und einer Bibliothek, endlich über die Dankbarkeit gehandelt, mit welcher die Liebe des Seligen zu Griechen und Orientalen von diesen vergolten worden sei. In sich abgeschlossen ist Goellers für die Unionsgeschichte interessante Miscelle *Zur Geschichte Manuels II von Byzanz* R. Q. S. XV 188–191. — Als kleinen Beitrag zur Geschichte der römisch-katholischen Missionen im christlichen Orient haben wir die Skizze eines Ungenannten (*„un prêtre de la mission“*) نبدة في تاريخ دير راهبات الزيارة ومدريتهن في عين طورا (*Le monastère de la Visitation près d'Antoura*) M. IV 704–710 zu nennen, die sich mit einem 1746 eröffneten orientalischen Salesianerinnenkloster beschäftigt. Auf breiterer Grundlage baut sich der Inhalt des Artikels von P(almieri) *Il cattolismo nel Levante* B. 2. I 107–117 auf. Derselbe orientiert über die Begründung, Geschichte und Statistik des apostolischen Vikariates von Konstantinopel, die in seinem Klerus bestehenden Verhältnisse und den Charakter des Katholicismus in seinem Gebiete. — Gleichmässig den Verhältnissen der orientalischen und der lateinischen Christenheit im türkischen Reiche ist das Buch von de Contenson *Chrè-*

tiens et Musulmans avec une préface de M. J. Lemaitre (XVI. 280 S. mit 2 Karten) gewidmet. Das Nämliche gilt trotz des zu eng gefassten Titels von der Broschüre v. Mülinens *Die lateinische Kirche im Türkischen Reiche*. Berlin (53 S.), einer höchst verdienstlichen Resümierung der staatsrechtlichen Verhältnisse der nichtislamischen religiösen Körperschaften in der Türkei. Ausschliesslich auf die griechisch-orthodoxe Kirche bezieht sich dagegen eine ganz vorzügliche Arbeit an Reinhardts Aufsatz über *Die gegenwärtige Verfassung der griechisch-orthodoxen Kirche in der Türkei* Z. W. T. XLIV 418-466. An die zusammenfassende lehrreiche Darstellung der immerhin noch heute imponierenden Organisation der ehemaligen Reichskirche von Ostrom reicht trotz manches Wissenswerten, das er bietet P(almieri)s *Notiziario ortodosso* B. 2. I 61-68 nicht entfernt heran. Immer sind jedoch die positiven Angaben über die Entwicklung der russischen Hierarchie, die Reihe der georgischen Katholici und diejenige der Patriarchen des Fanar im 19. Jahrh., über die orthodoxen Bistümer Bosniens und der Herzegowina, die Eparchien des ökumenischen Patriarchats, das Patriarchat von Carlowitz, die russische Palästina-Gesellschaft, die orthodoxe Propaganda in Japan und gegenüber den Katholiken in Warschau nicht Wenigen interessant und erwünscht. Positive Belehrung wird man trotz der stark polemischen Haltung auch aus zwei Mitteilungen über den jüngsten Personenwechsel auf dem Patriarchalstuhle des Neuen Rom empfangen, derjenigen Joalthés *Déposition de Constantin V et élection de Joachim III* E. O. IV 368-373 und derjenigen eines Ungenannten *Gioacchino III patriarca ecumenico* B. 2. I 118-121, denen noch ein gleichfalls anonymer Nekrolog auf den jüngst verstorbenen bulgarischen Metropoliten *Il metropolita Clemente* B. 2. I 126 f. zur Seite gestellt werden mag. Dagegen beherrscht die Polemik nicht nur die Fortsetzungen von X. *Griefs de l'Hellénisme contre la Russie* R. O. C. VI 172-188. 333-356 ganz und gar, sondern wesentlich auch P(almieri)s *Corrispondenza da Costantinopoli* B. IX 490-499. 2. I 284-290. Wir erlaubten uns bereits darauf hinzuweisen, wie wenig unseres Erachtens nationale oder konfessionelle Polemik, so notwendig und berechtigt sie sein mag, mit historischer Wissenschaft gemein hat. Wir möchten sogar bezweifeln, ob die Kriegspfade, auf welchen wir einer angeblichen Wissenschaft des christlichen Orients mitunter leider begegnen, dem Ziele der Union der getrennten christlichen Gemeinschaften näher führen.

Besprechungen: Barthold *Zur Geschichte des Christentums in Mittelasien bis zur mongolischen Eroberung*. D. L. Z. XXII 1674 f. (Bonwetsch). — Besse *Les moines d'Orient antérieurs au concile de Chalcédoine*. Can. C. XXIV 310 f. (Boudinon). C. U. B. VI 219 f. (Shahan.) — Diekamp *Die origenistischen Streitigkeiten im sechsten Jahrhundert und das fünfte allgemeine Concil*. E. O. IV 377 ff. (Vailhé). — Dussaud *Histoire et religion des Nosairis*. L. C. B. LII 1255 f. (Seybold). R. C. XXXV 184 f. (R. D.). — Gummerus *Die homöusianische Partei bis zum Tode des Konstantius*. R. H. E. II 594 ff. (Cauchie). — Gwatkin *Studies of Arianism*. 2 Ed. L. C. B. LII 1379 f. (G. Kr.). — Khakhanoff *Histoire de la Géorgie*. E. O. IV 374 (Vailhé). — Lisco *Roma peregrina*. R. Q. S. XV 253-257 (Baumstark). — v. Mülinen *Die lateinische Kirche im Türkischen Reiche*. O. L. Z. IV 360-364 (Hartmann). — Pierling *La Russie et le Saint-Siège*. III. Can. C. XXIV 377 f. (Boudinon). Ét. LXXXVIII 412 f. (Boué). L. R. XXVII 203 f. (Paulus). — Röhricht *Geschichte des ersten Kreuzzuges*. J. S. 1901. 380 f. (G. P.). — Schneider *Der heilige Theodor von Studion*. L. R. XXVII 202 f. (Albers). — Tournebize *L'Église grecque orthodoxe et l'Union*. E. O. IV 375 f. (Pétridès). — de Vaulx-Crivelli *Le glorie di Terra Santa*. R. B. I. VI 167 (P. P.).

IV. Dogma, Legende, Kultus und Disciplin. — Von dogmengeschichtlichen Abhandlungen gehört die Löwener Dissertation von Voisin *L'Apollinarisme. Étude historique littéraire et dogmatique sur le début des controverses christologiques au IV^e siècle* ihrem Gegenstande nach wesentlich der Kunde des christlichen Orients an. Diejenigen von Ermoni *Les monarchiens anténiécéens* R. Q. H. XXXVI 1-36 und *Les phases successives de l'erreur millénaire* ebenda 353-388 betreffen gleichmässig die Lehrentwicklung der abendländischen und der morgenländischen Kirche. Battifol *L'église naissante. Hermas et le problème moral au second siècle* R. B. X 337-351 ist an dieser Stelle wegen der einleitenden Bemerkungen über die rigoristischen Anschauungen von Schriften zu erwähnen, die wie die Thomasakten oder das Aegypterevangelium zweifellos dem Osten entstammen. — Als ein Beitrag zur Legendenüberlieferung darf die Bemerkung eines Ungenannten. *I Nomi dei Sette Maccabei martirizzati colla loro Madre sotto Antioco Epiphane* B. IX 514 verzeichnet werden, welche auf die seit dem 5 Jahrh. in den armenischen Bibelhandschriften zu II Makk. 7 in einer Randnotiz genannten Namen der Makkabäerbrüder aufmerksam macht. — Die orientalische Liturgik hat eine Förderung zunächst durch zwei Textpublikationen erfahren. Das vornehm ausgestattete Büchlein von John Marquess of Bute *The Blessing of the Waters on the Eve of Epiphany. The greek, latin, syriac, coptic and russian versions edited or translated*. Lon-

don (VIII. 157 S.), zu dessen Zustandekommen Budge hilfreiche Hand geboten hat, bietet nicht nur eine in hohem Grade nachahmenswerte bequeme Zusammenstellung schon bekannter Formulare der verschiedenen Kirchen für eine bestimmte liturgische Feier, sondern veröffentlicht auch bisher ungedruckte Materialien an zwei syrischen (aus *Brit. Mus. Add. 13. 495* und *15. 499* des 11 Jahrh.s), von welchen das längere und ausführlichere anscheinend durch Ja'qûß von Edessa aus dem Griechischen übersetzt wurde. Die Fortsetzung von Ermioni *Rituel copte du baptême et du mariage* R. O. C. VI 453–469 macht in Original und Uebersetzung mit einer koptischen Tauf liturgie bekannt. Sodann giebt Pappageorgiu *Zum Typikon des Michaël Palaiologos* B. Z. X 530–589 schätzenswerte Bemerkungen für eine etwaige Neuauflage eines durch Gedeon publicierten liturgiegeschichtlich wichtigen Textes. Die Beschreibung einer einzelnen liturgischen Feier, nämlich der Fusswaschung des Gründonnerstages, wie sich dieselbe auf Patmos im orthodox-griechischen Ritus vollzieht, bietet Zerlentes 'Η τελετή τοῦ νιπτῆρος ἐν Πάτμῳ in der *Νέα Σμύρνη* vom 28 März 1901. Den Gebrauch eines bestimmten liturgischen Gerätes in diesem Ritus behandelt mit einem Anhang über die Zubereitung der eucharistischen Species in der griechischen Kirche Pétridès *Le couloir liturgique dans le rite grec* E. O. IV 321–325. Die kurze Notiz eines Ungenannten *I sacrifici d'animali nelle Chiese cristiane* St. R. I 512 f. weist auf die in der byzantinischen und der armenischen Kirche bis ins 10 Jahrh. herabreichenden Spuren liturgischer Tieropfer hin. Eine solche von Minocchi *Liturgia degli Abissini* ebenda 357–360 besteht lediglich in dem Abdruck von Angaben, die Guidi in seinen „Qenê „ (vgl. unseren Litteraturbericht 210) über die gegenwärtig übliche äthiopische Liturgie gemacht hat. Höchst dankenswert ist es hingegen, dass Renaudin *Les manuscrits liturgiques coptes de la bibliothèque nationale de Paris* B. 2. I 229 ff. durch eine kurze Liste mit dem liturgiegeschichtlichen Materiale des koptischen Handschriftenbestandes der Pariser Nationalbibliothek bekannt macht, dessen von Amélineau gefertigter Katalog leider noch der Veröffentlichung harret. Rickenbach *Ruhmeskranz der heiligen Anna geflochten aus Schriften der morgen- und abendländischen Kirche*. Einsiedeln (XCVI. 264 S.) bringt IV–XV Notizen zur Geschichte des St.-Annakultus in der griechischen Kirche bei und enthält 8–135 einschlägige Uebersetzungen aus der – namentlich liturgischen – Poësie der syrischen,

koptischen, armenischen und griechischen und aus der homiletischen Litteratur der griechischen Kirche. Endlich sind zwei Beiträge zur Kenntnis der kirchlichen Musik mit entschiedenem Danke namhaft zu machen. N a k o v i č - B o r e n i č *Kerstjiansko-katolicanski Crikveni Jackar*. Raab (502 S.) ist eine Sammlung der Melodien der katholischen Kirchenlieder Kroatiens, der wir Nachahmung für andere Teile der christlich-orientalischen Welt kaum angelegentlich genug wünschen können. T h i b a u t *La musique instrumentale chez les Byzantins* E. O. IV 339-347 bildet den Anfang einer zwar von etwas belletristischer Rhetorik nicht freien, aber gleichwohl recht instruktiven Abhandlung über das interessante Thema der liturgischen Instrumentalmusik in Ostrom. — Von dem Gebiete der Liturgie führen zwei kurze Mitteilungen auf dasjenige des kirchlichen Rechtes und Verfassungslebens hinüber. B r o o k *The ordination of the early Bishops of Alexandria*. J. T. St. II 612 f. publiciert einen Text zum Beweise dafür, dass zwischen 313 und 326 die alexandrinischen Bischöfe durch die Presbyter ordiniert worden seien. K n e l l e r *Zur Frage über die traditio instrumentorum bei den Weihen in den orientalischen Riten* Z. K. T. 1901. 562 f. zeigt, dass Rom den nach orientalischen Riten ohne traditio vollzogenen Weihen keineswegs die Giltigkeit abspricht. Als eine Erscheinung von hervorragender Bedeutung für die kirchliche Verfassungsgeschichte namentlich des Ostens darf P a r i s o t *Les chorévêques* R. O. C. VI 151-171. 419-443 bezeichnet werden. Die Entwicklung des Chorepiskopates findet hier einmal eine gründliche und wohl für die nächste Zukunft abschließende Darstellung. Mit der äusseren Organisation der Kirche in der östlichen Hälfte des römischen Reiches, die in einer schon in vornicänischer Zeit einsetzenden und durch das allgemeine Konzil von Konstantinopel 381 zum Abschluss gebrachten Entwicklung immer mehr von der politischen Organisation der Reichsverwaltung abhängig wurde, hat sich endlich L ü b e c k *Reichseinteilung und Kirchliche Hierarchie des Orients bis zum Ausgange des vierten Jahrhunderts*. (Kg. St. V. 4) beschäftigt.

Besprechungen: Dunin-Borkowski *Die neueren Forschungen über die Anfänge des Episcopates*. A. L. B. X 449 f. (Schmid). — Jeremijeznk *Die griechische Präsanctificaten-Messe*. A. L. B. X 421 f. (Swoboda). — Kellner *Heortologie* A. L. B. X 609 ff. (Bihlmeyer). R. Be. XVIII 333 f. R. Q. H. XXXVI 591 (O. L.) Z. K. T. 1901. 525 ff. (Kneller). — Maltzew *Begräbnis-Ritus und einige specielle und altertümliche Gottesdienste der orthodox-katholischen Kir-*

che des Morgenlandes. Z. K. T. 1901. 715-723 (Nilles). — *Fasten- und Blumen-Triodion nebst Sonntagsliedern des Oktoichos der orthodox-katholischen Kirche des Morgenlandes*. T. L. Z. XXVI 307 ff. (Kattenbusch). — Rietschel *Lehrbuch der Liturgik*. I. L. R. XXVII 298 f. (Dönholt).

V. Die Litteraturen. — Die Kenntnis der Litteraturen des christlichen Orients im allgemeinen ist in jüngster Zeit durch zwei Katalogpublikationen gefördert worden. Wright *A Catalogue of the Syriac Manuscripts preserved in the library of the University of Cambridge*, mit Einleitung und Anhang durch Cook herausgegeben. Cambridge (1290 S. in 2 Bänden) werden wir in einer ausführlichen Besprechung näher zu würdigen haben. Dagegen kann hier in Kürze auf die durch Littmann *Die äthiopischen Handschriften im griechischen Kloster zu Jerusalem* Z. A. XV 133-161 verzeichneten Kodices hingewiesen werden. Von denselben stammt je einer anscheinend aus dem 15 (3) und aus dem 16 Jahrh. Zu diesen relativ sehr alten Stücken der Sammlung kommen 17 jüngere Nummern und 2 Exemplare des 1549 in Rom gedruckten äthiopischen Neuen Testaments. Vertreten sind der Psalter durch die Nummern 4. 7. 9. 12. 14. 15, die biblischen Cantica durch 7. 12. 14. 15, das Johannesevangelium durch 11, Stücke des Basileios durch 8, des Chrysostomos und des Kyrillos durch 2, des Philoxenos und des Ishaq von Ninive und anderer asketischer Schriftsteller durch 1, Weddâšê Mârjâm durch 4. 9. 15, Arganônâ Weddâšê durch 6. 10, Haimânôtâ Abau durch 13. Verschiedenartige Gebete enthalten 7. 16. 17. 18. Die interessantesten Stücke bietet leider in bedauerlicher Erhaltung 3 an Fragmenten apokrypher Legendenlitteratur. — Im einzelnen sind vor allem zur biblischen Litteratur mehrere Veröffentlichungen von durchgängig nicht unerheblicher, zum Teile von hervorragender Bedeutung zu nennen. An die Spitze tritt hier naturgemäss die lange ersehnte vorzügliche kritische Ausgabe des Tetraevangeliums nach der Pešittâ von Gwilliam *Tetraevangelium sanctum iuxta simplicem Syrorum versionem* u. s. w. Oxford (XVI. 608 S.), eine Arbeit, welcher die christlich-orientalische Philologie bislang wenige gleichwertige an die Seite zu stellen haben dürfte, sei es dass wir die Konstituierung des Textes, sei es dass wir die Kunst der sklavisch treuen und dennoch sich auf das angenehmste lesenden Uebersetzung zumeist ins Auge fassen. Nicht minder uneingeschränkte Anerkennung verdient die Publikation von Rahlfs *Die Berliner Handschrift des sahidischen Psalters* (Abhdl. d. Kgl. Gesellschaft d. Wissenschaften zu Göttingen. Phil.-

hist. Klasse. N. F. IV 4.–153 S. mit 3 Lichtdrucktafeln), welche die Kenntnis des erstmals 1898 durch Budge gedruckten sahidischen Psaltertextes auf Grund einer um 400 n. Ch. anzusetzenden, leider sehr schadhafte Handschrift des Aegyptischen Museums zu Berlin vertieft. Der aramäischen Urschrift des ersten Evangeliums ist sodann die These von Brun *L'évangile araméen de l'apôtre Matthieu*. Montanban (156 S.) namhaft zu machen. Einen wertvollen Beitrag zur geschichtlichen Würdigung der Hexapla hat zunächst Halévy *L'origine de la transcription du texte hébreu en caractères grecs dans les Hexaples d'Origène* J. A. XVII 335–341 geliefert, indem er wahrscheinlich macht, dass die fragliche Kolumne einen älteren in den Synagogen der hellenistischen Judenschaft officiellen und vermutlich in Alexandria entstandenen griechisch-hebräischen Lesetext wiedergab. Hingegen scheint durch die hexaplarischen Fragmente, welche Mercati in der *nota quarta* seiner *Note di letteratura biblica e cristiana antica*. Rom (VIII. 254 S.) veröffentlicht und wohl mit zweifellosem Recht auf Origenes selbst zurückführt, die Frage nach dem Ursprunge der griechischen Uebersetzungen in der fünften und sechsten Kolumne urkundlich entschieden zu werden. Die Vorgeschichte der Pēšittā erfährt eine bedeutsame neue Beleuchtung durch die eindringende Untersuchung, die Burkitt *S. Ephraim's quotations from the Gospel* (Texts and studies. Contributions to biblical and patristic literature. VI. 2. Cambridge. – IX. 91 S.) den Evangelien citaten des grossen syrischen Kirchenlehrers des 4 Jahrh.s widmet und als deren Ergebnis sich ihm die hohe Wahrscheinlichkeit des Zusammenfallens der „Entstehung der Pēšittā „ mit der „Bibelrevision „ des Rabbûlâ darstellt. Die interessante Frage *Ebbero gli Arabi prima di Maometto una versione araba del Vangelo?* beantwortet eine Notiz von Gabrieli St. R. I 356 ff. nach dem gegenwärtigen Stande unseres Wissens verneinend. Zum christlich-palästinensischen Bibeltext hat Smith-Lewis *Christian Palestinian* Z. D. M. G. LV 515 ff. zum koptischen Spiegelberg *Bemerkungen zum Texte der Sapientia Salomonis* (ed. Lagarde). Sph. V 99 ff. schätzenswerte Analekten beigebracht. Nach einem anscheinend dem 9 Jahrh. angehörenden Handschriftenfragment der Qubbat al-Hasnah in Damaskus veröffentlicht Violet *Ein zweisprachiges Psalmfragment aus Damascus*. O. L. Z. IV 384–403 Psalm 70 § 20–61 im griechischen LXX-Texte und in arabischer Uebersetzung unter Vergleichung der LXX-Ausgabe von Swete

(Cambridge 1896) und der Jesuitenausgabe des arabischen Textes (Beirut 1899). Endlich ist ein Aufsatz von Van Kersten *L'ancien testament d'Origène* R. B. X 413–423 dem Nachweise gewidmet, dass Origenes die deuterokanonischen Bücher des A. T. nicht unter der Klasse der apokryphen, sondern unter derjenigen der im Sinne seines eigenen christlichen, wenn auch nicht im Sinne des ihm bekannten jüdischen Bibelkanons seiner Zeit kanonischen Schriften begriff, während die *nota terza Mercatis* sich mit dem A. T. lichen Kanon des Epiphaneios beschäftigt. — Zur Litteratur der neutestamentlichen Antilegomena und Apokrypha ist an erster Stelle die handliche Fragmentensammlung von Preuschen *Antilegomena. Die Reste der ausserkanonischen Evangelien und urchristlichen Ueberlieferungen*. Giessen (VII. 175 S.) hervorzuheben. In der nämlichen Richtung bewegt sich die Hallenser Dissertation von Lippelt *Quae fuerint Iustini ἀποκρυφονεύματα quaque ratione cum forma evangeliorum syro-latina cohaereant* (38 S.). Als eine Erscheinung von erster Bedeutung ist sodann der zweite, die englische Uebersetzung enthaltende Band der Ausgabe der äthiopischen apokryphen Apostelakten von Budge (*The contendigs of the Apostles* u. s. w. *Vol. II*. Oxford. — XVI. 736 S.) gebührend zu würdigen. Zwei weitere hierhergehörige Specialbeiträge knüpfen an die apokryphen Thomasakten an: Burkitt *The Name of Habban in the Acts of Thoma. On the Gospel Phmata found in Syriac Mss.* J. T. St. II 429–432 und Bonnet *Le poème de l'âme. Version grecque remaniée par Nicétas de Thessalonique* A. B. XX 159–164, wo ein Auszug des vollständig nur in einer einzigen Handschrift *Vallicell. B 35* erhaltenen griechischen Textes des kostbaren Bruchstückes gnostischer Dichtung veröffentlicht ist. Auf dem Gebiete der alttestamentlichen Apokryphen steht diesen Arbeiten der eine Beitrag von James *A fragment of the penitence of Jannes and Jambres* J. T. St. II 572–577 gegenüber. — Weiterhin nennen wir zur zweifellos vornicänischen christlichen Litteratur des Ostens an erster Stelle die zweite, vermehrte und verbesserte Auflage der *Patres apostolici* von Funk Tübingen (2 Bände, 688 und 523 S.) die kleine Textausgabe der *Apostolischen Väter*, die derselbe als Erstes Heft der Zweiten Reihe in Krügers *Sammlung ausgewählter kirchen- und dogmengeschichtlicher Quellenchriften*. Tübingen und Leipzig (XXXII. 252 S.) der grossen kritischen Arbeit folgen liess, und die in jener Sammlung sich anschliessenden *Ausgewählten Märtyreracten* von Knopf (V.

120 S.), ferner die Ausgabe von Mordaunt Bernard *A homily of Clement of Alexandria entitled "Who is the rich man, that is being saved?"*. London (80. S.), Stahls *Patristische Untersuchungen*. Leipzig (VI. 359 S.), die sich ausser mit dem I Klemensbriefe und dem "Hirten" des Hermas auch mit Ignatios beschäftigen, Nestles *Miscellen* zu Lc. 20, 36 bei Justin und Marcion und zu *Apostolische Constitutionen* II 25 Z. N. W. II 262-264, die Erlanger Dissertation von Lebentopoulos 'Η Α' και Β' ἀπολογία ὑπὲρ Χριστιανῶν Ἰουστίνου φιλοσόφου μάρτυρος καὶ ὁ κατὰ Ἑλλήνων λόγος Ἀθανασίου τοῦ μεγάλου (46. S.) und den gehaltvollen Aufsatz Brinkmanns über *Gregors des Thaumaturgen Panegyricus auf Origenes* Rh. M. LVI 55-76. Hierzu gesellt sich als ein wertvoller Beitrag auf dem Forschungsgebiete der orientalischen Uebersetzungen vornicänischer Litteraturdenkmäler die oben (S. 392f.) ausführlicher angezeigte Ausgabe eines georgischen Textes von Marr *Ипполитъ толкованіе пѣснѣи пѣснѣи* (Hippolytos' Erklärung des Hohen Liedes). Petersburg (CXII 33. 69 S.). — Auf dem speciellen Litteraturgebiete der alten Kirchenordnungen und kirchenrechtlichen Texte steht obenan Naus französische Uebersetzung der *Διδασκαλία* (*La didascalie traduite du Syriacque pour la première fois*) Can. Ct. XXIV 205-216. 273-284. 336-344. 401-416. Möchte die für den Nichtorientalisten so notwendige Uebersetzung des wichtigen Werkes die Vorläuferin einer neben der Pariser auch auf die römischen Handschriften gegründeten Neuausgabe des syrischen Textes sein! Eine neue Hypothese bezüglich seines Ursprunges vertritt Holzhey *Dionysius von Alexandrien und die Didaskalia* T. P. M. S. XI 515-523, indem er auf die inhaltlichen Berührungen mit den Schriften des alexandrinischen Bischofs aufmerksam macht und sich geneigt zeigt, in diesem den Verfasser der pseudoepigraphen "Apostellehre" zu erblicken. Zur *Διαθήκη τοῦ κυρίου* ist nunmehr die Existenz einer zweiten, von der durch Rahmani herausgegebenen verschiedenen syrischen Uebersetzung erwiesen, indem ziemlich gleichzeitig die apokalyptische Partie der Schrift in einer von Rahmanis Text abweichenden Form nach Mosabar Kêphâ durch Naus *Fragment inédit d'une traduction syriacque jusqu'ici inconnue du testamentum d. n. Iesu Christi* J. A. XVII 233-256 und aus der Handschrift *Add. 2918* der Universitätsbibliothek zu Cambridge durch Arendzen *A new Syriac text of the apocalyptic part of the Testament of the Lord* J. T. St. II 401-416 ans Licht gezogen wurde. Von grundlegender Bedeutung für die

Betrachtung des äthiopischen Sēnodos ist Guidi *Der äthiopische Sēnodos* Z. D. M. G. LV 495-502, wo der Beweis dafür erbracht wird, dass das äthiopische Sammelwerk die Uebersetzung eines arabisch abgefassten melchitischen vom Typus der Handschrift *Vat. Arab. 409* darstellt. — Zur wahrscheinlich, bezw. sicher nachnicanischen theologischen Litteratur in griechischer Sprache haben wir aus Mercatis *Note di letteratura biblica e cristiana antica* die wahrscheinlich Isidoros von Pelusion zuzuschreibenden Briefe unter dem Namen des Dionysios von Alexandria, die angebliche Schrift des Martyrerbischofs Anthimos von Nikomedeia „über die heilige Kirche „ und den Psalmenkommentar des Hesychios von Jerusalem, sowie drei selbständige Textpublikationen anzuführen: Aristarchu Τοῦ ἐν ἁγίοις πατρὸς ἡμῶν Φωτίου πατριάρχου Κωνσταντινουπόλεως λόγοι καὶ ὁμιλίαι ὀγδοήκοντα τρεῖς. Leipzig (2 Bände. — CLXXXIV. 490 und 592 S.), Dekelmann *Demetrii Cydonii de contemnenda morte oratio*. Leipzig (XII. 47 S.), Arsenij *Vier bisher nicht edierte Homilien des Metropoliten von Athen Michaël Akoimnatos*. Novgorod (293 S.). Ihnen zur Seite treten zahlreichere litteraturgeschichtliche Einzeluntersuchungen. Funk *Theologie und Zeit des Pseudo-Ignatius* T. Q. S. LXXXIII 411-426 vertritt eingehend nocheinmal die bekannte Auffassung des Verfassers bezüglich des Gegenstandes gegenüber der Aufstellung Amelungs, der gemäss der mit dem Verfasser der Apostolischen Konstitutionen identische Fälscher, ein Semiarianer Eusebianischer Richtung, zwischen 345 und 350 gearbeitet hätte. Wendland *Eine Dräsekesche Hypothese* Rh. M. LVI 113-119 wendet sich gegen die Annahme, dass die von Epiphaneios in der Schrift über Maasse und Gewichte gemachten Angaben über die Entstehung der griechischen Uebersetzung des A. T. aus der Cronik des Justus von Tiberias geflossen seien. Dräseke *Demetrios Kydones oder Nemesios?* Z. W. T. X 391-410 sucht die gemeinhin dem Byzantiner des 14 Jahrh.s zugewiesene Schrift περὶ τοῦ καταρροεῖν τὸν θάνατον als ein Werk des Schriftstellers des 4 Jahrh.s zu erweisen. Um die Ermittlung des wahren Urhebers unter einer falschen Flagge überlieferten Schrifttumes bemüht sich auch die neueste Arbeit Harnacks *Diodorus von Tarsus. Vier pseudojustinische Schriften als Eigentum Diodors nachgewiesen* (T. u. U. N. F. VI 4. — VII. 251 S.), bei der die gewöhnlich als Quaestiones et responsiones ad orthodoxos, Quaestiones gentilium ad christianos, Quaestiones christianorum ad gentiles und Confutatio dogmatum Aristotelis bezeich-

neten Schriften in Rede stehen. Haidacher *Zu den Homilien des heiligen Chrysostomos* Z. K. T. XXV 365 ff macht zunächst darauf aufmerksam, dass ein von dem Heiligen bei Mönchen in der Umgebung von Antiocheia gelerntes Tischgebet in seinem ersten Teile identisch ist mit dem in Ap. Konst. VII 49 und bei Ps.-Athanasios *De virginitate* 12 mitgeteilten, um sich sodann mit der zweifellosen Unechtheit dreier angeblicher Chrysostomoshomilien (Ed. Maur. V 566 ff. Migne P. G. LXIV 433-444. 465-474) zu beschäftigen. Derselbe bespricht *Zu den Homilien des Gregorius von Antiochia und des Gregorius Thaumaturgus* ebenda 367 ff, die beiden schon durch A. Mai für den antiochenischen Patriarchen der Jahre 570-593 in Anspruch genommenen Homilien (P. G. LXXXVIII 1871 ff. 1865 ff.) und weist den griechischen Text der zweiten in einer angeblichen Predigt des Thaumaturgen (P. G. X 1177 ff.) nach. U b a l d i *La lettera CCXXCIII Πρὸς τὸν Ἀντιοχείας dell'epistolario di S. Giovanni Crisostomo* B. 2. II 69-79 tritt für die schon von Tillemont vermutete Urheberschaft des Presbyters Konstantios an dem fraglichen "Chrysostomos"-Briefe ein. V a i l h é *Saint Dorothee et Zosime* E. O. IV 359-363 bietet eine Untersuchung über die Zeit des Verfassers der *Διδασκαλῖαι ψυχωφελεῖς διάφοροι* (P. G. LXXXVIII 1612-1844) und des von ihm citierten Zosimos, die in dem Ansätze des Werkes auf die Mitte des 6 Jahrh.s gipfelt. R e n d e l - H a r r i s *A Tract of the triune nature of God* A. J. T. V. 75-86 weist auf die Verwandtschaft hin, die zwischen der in den *Studia Sinaitica* VII veröffentlichten Abhandlung gegen die Mohammedaner und der alten antijüdischen Litteratur besteht. E h r h a r d *Zu den "Sacra Parallela", des Johannes Damascenus und dem Florilegium des "Maximos"*. B. Z. X 393-415 giebt eine eingehende Erörterung aller einschlägigen Fragen im Hinblick auf die neuesten Arbeiten Holls und den von Loofs, Wendland und Cohn gegen dieselben erhobenen Widerspruch. Die zum Schlusse in einigen präzisen Leitsätzen zusammengefassten Ergebnisse der methodologisch vorbildlichen Arbeit sind teilweise negativ oder konstatieren nur den Stand der Forschung und ihre nächsten Aufgaben. Positiv wird festgestellt, dass der Damaskener wirklich der Urheber der *Ἱερά*, die Sammlung der *Ἐκλογαί*, die mit Maximus Confessor nichts zu thun habe, das gegen Ende des 9 Jahrh.s entstandene älteste sacro-profane Florilegium und die *Melissa* eine Verarbeitung des III Buches der *Ἱερά* und der *Ἐκλογαί* ist. D r ä s e k e *Theophylaktos' Schrift gegen die Lateiner* B. Z. X 515-529

behandelt nach einer allgemeinen historischen und biographischen Einführung die durch freisinnige Ruhe und weiten Blick ausgezeichnete polemische Schrift des bulgarischen Erzbischofs. Aus syrischer Uebersetzungslitteratur sind hier die Ausgaben der Uebersetzungen des Briefes Leos d. Gr. an Flavianus, bezw. der beigefügten Väterzeugnisse und einzelner Stellen des Nestorios zu nennen, durch die Bedjan 633–649. 697–705. 649–652 seines neuesten Sammelbandes syrischer Texte (*Liber superiorum* u. s. w. Paris – XV. 711 S.) uns zu Dank verpflichtet. Auf nichtgriechischem Boden stehen dieser stattlichen Reihe von Textpublikationen und Untersuchungen vier Arbeiten gegenüber. Bedjan *Liber superiorum* 653–680 bietet Auszüge dogmatischen Inhaltes aus den Schriften des Martyrios-Sahdônâ. Diettrich *Eine jakobitische Einleitung in den Psalter in Verbindung mit zwei Homilien aus dem grossen Psalmenkommentar des Daniel von Salah*. Giessen (XLVII. 167 S.) bezeichnet einen bedeutsamen Beitrag zur Kenntnis der biblischen Einleitungs- und der exegetischen Litteratur der syrisch-monophysitischen Kirche. Cheikho رسالة عقلية في وجود الباري تعالى وكمالاته (Traité sur la Nature divine et la Trinité des Personnes par Ibn ar-Raeb) M. IV. 962–968. 1022–1029 lehrt uns den arabischen Text einer dogmatischen Abhandlung eines Melchiten des 13 Jahrh.s kennen. Nachtigall *Ein Beitrag zu der Forschung über die 29. Ἑβδα τρεῶν ἁγίων (Gespräche dreier Heiliger)* A. S. Ph. XXIII 1–95 wirft zunächst einen Rückblick auf die bisherigen Forschungen bezüglich der unter jenem Namen zusammengefassten, stark variierenden Serien apokrypher Fragen und Antworten zwischen Basileios, Gregorios von Nazianz und Chrysostomos, die, in junger russischer Ueberlieferung vorliegend, auf südslavisch-griechische Grundlage zurückgehen, und macht sodann den Versuch einer Analyse des bisher bekannten Textmaterials. — Minder zahlreich als diejenigen zur theologischen sind die jüngsten Beiträge zu den historischen Litteraturen des christlichen Ostens. Der griechischen sind die Artikel von Brooks *On the date of the first four books of the Continuator of Theophanes* B. Z. X 416 f. und von Patzig *Malalas und Tzetzes* ebenda 385–393 gewidmet. Der erstere erweist die fraglichen Bücher jener Fortsetzung als sämtlich in der Regierungszeit des Konstantinos Porphyrogenetos entstanden; der andere behandelt die vom Verfasser früher geleugnete unmittelbare Benutzung des hier als Ἰωάννης ὁ Ἀντιοχεύς citierten Malalas bei Joannes

Tzetzes. Mit dem ältesten auf uns gekommenen Geschichtswerke eines syrischen Nestorianers, dem ܠܝܒܪ ܕܩܘܕܫܐ ܕܩܘܕܫܐ (liber capitum sermonis) des Jôhannân bar Penkâjê macht Baumstark *Eine syrische Weltgeschichte des siebten Jahrhunderts* R. Q. S. XV 273-280 bekannt, während Bedjan *Liber superiorum* 1-515 eine Neuausgabe des syrischen Textes der "Historia monastica", des Thomas von Marga und des s. g. "liber castitatis", des Išo'-denâh, der beiden wichtigsten Litteraturdenkmäler zur Geschichte des nestorianischen Mönchstumes bietet. Manigfache Ergebnisse zur armenischen historischen Litteratur, namentlich zu Moses von Chorene und Faustus von Byzanz fallen bei Murad *Ararat und Masis. Studien zur armenischen Altertumskunde und Litteratur*. Heidelberg (104 S.) ab. Speziell mit Moses von Chorene beschäftigt sich Conybeare *The date of Moses of Khoren* B. Z. X 489-504, indem er die Anschauung Carrières zurückweist, als wäre das Geschichtswerk des "Moses", in seiner vorliegenden Gestalt eine Kompilation des 8 Jahrh.s. Seine *Notes pour l'histoire d'Éthiopie* setzt Perrouchon R. S. X 258-262 fort, indem er einen weiteren Abschnitt seines äthiopischen Textes über die Regierung Iyasu's I (1682-1700) veröffentlicht. Schliesslich veröffentlicht Chabot *Autobiographie du Patriarche Ignace Michel Djaroué* R. O. C. VI 379-401 mit einer kurzen Einleitung die französische Uebersetzung der arabisch abgefassten Memoiren des ersten katholischen Patriarchen des "reinen syrischen Ritus", († 16 Sept. 1800), die von dessen 1757 erfolgter Priesterweihe bis 1785 reichen, ein wertvolles Dokument zur Geschichte der Union eines Teiles der Jakobiten mit Rom. — Mit einem für die Kunstgeschichte wichtigen Texte beschäftigt sich Preger *Die Erzählung vom Bau der Hagia Sophia* B. Z. X 455-476 an der vom s. g. Kodinos aufgenommenen Διήγησις περὶ τῆς οἰκοδομῆς τοῦ ναοῦ τῆς μεγάλης τοῦ θεοῦ ἐκκλησίας τῆς ἐπονομαζομένης ἁγίας Σοφίας, indem er ihre Ueberlieferung prüft, als ihre Entstehungszeit die erste Hälfte des 9 Jahrh.s bestimmt und diejenigen ihrer Angaben, welche Bedenken einflössten, einer sorgfältigen Kontrollierung unterwirft. Ebendiesen Text giebt mit zwei anderen Schriftstücken zur Stadtgeschichte von Konstantinopel (Hesychii illustris origines Constantinopolitanae. Anonymi narrationes breves chronographicae) Preger als Heft I seiner *Scriptores originum Constantinopolitanarum*. Leipzig (XX. 133 S.) heraus. Um ein nicht minder für Landes- und Volkskunde interessantes Denkmal der byzantinischen Litteratur hat West-

berg *Die Fragmente des Toparcha Gothicus (Anonymus Tauricus) aus dem 10 Jahrhundert* (Mémoires de l'Académie de St. Pétersbourg VIII Sér. Cl. hist.-phil. V 2), sich ein wesentliches Verdienst erworben, indem er von den erstmals 1819 durch B. Hase veröffentlichten Aufzeichnungen eines byzantinischen Kommandanten über eine Winterexpedition in der Dnjeprgegend eine Textausgabe, mehrere Uebersetzungen und eine gründliche Erklärung giebt. — Der Gegenstand der letztgenannten Arbeit berührt sich bereits mit dem Gebiete der profanwissenschaftlichen Litteraturen des christlich-orientalischen Mittelalters. Auf diesem ist an erster Stelle eine griechische und eine syrische Textpublikation namhaft zu machen: P a p a d o p u l u s - K e r a m e u s *Joannis Lydi de mensibus IV 26 (Wünsch)* B. Z. X 453 f., wo der Text des betreffenden Kapitels nach einer Athoshandschrift des 13 Jahrh.s wiedergegeben wird, und das sechste Heft der Ausgabe Bar-Bahlûl's von R. D u v a l. Sodann haben wir an M a a s s *Analecta sacra et profana*. Marburg (16 S.) Beiträge zur Geschichte der Astrologie und ihrer Litteratur vom Konstantinischen bis zum spätbyzantinischen Zeitalter zu verzeichnen. Auch P a p a g e o r g i u *Plutarchische Reminiscenzen bei Michael Akoimatos* B. Z. X 424 mag als ein Beitrag zur Kenntnis des Studiums der antik-klassischen Litteratur in der christlich-byzantinischen Welt an dieser Stelle Erwähnung finden. — Besonders zahlreich waren wie stets so auch in den letzten Monaten die Veröffentlichungen zum legendarischen und hagiographischen Schrifttume des christlichen Orients. An das legendarische Religionsgespräch am Hofe der Sassaniden knüpft K a u f m a n n *La Pègè du temple d'Hiérapolis. Contribution à la symbolique du Christianisme primitif* R. H. E. 529-548, an die Chronik Michaëls d. Gr. B a u m s t a r k *Die Translation der Leiber Petri und Pauli bei Michaël dem Syrer* R. Q. S. XV 250 ff. an. Zunächst sind weiterhin drei Publikationen griechischer Texte zu erwähnen: die Veröffentlichung der *Acta graeca SS. Dasii Gaii et Zotici* durch einen Ungenannten A. B. XX 246 ff., C. K i r s c h *Nicephori scenophylacis encomium in S. Theodorum Siceotam* ebenda 249-272 und G e l z e r *Der Codex 80 der theologische Schule von Halki und die Legende von den heiligen Bildern* B. Z. X 476-484, wo in drei verschiedenen Recensionen die legendarische Erklärung für den Gebrauch der griechischen Kirche mitgeteilt wird, schadhaft gewordene heilige Bilder nicht zu verbrennen, sondern unter dem Altare zu vergraben. Ferner macht ein Ungenannter *De codicibus hagio-*

graphicis graecis bibliothecae civitatis Lipsiensis A. B. XX 203 f. an Numer 187 jener Sammlung mit dem Bruchstücke eines Menologions des 10 oder 11 Jahrh.s bekannt. Von syrischen Texten wird derjenige der Legende der hl. Marina zusammen mit Stellen aus ihrem Festofficium bei Nau *Histoire de Sainte Marine* R. O. C. VI 276–290. 354–378 in Original und Uebersetzung herausgegeben. Vorauf geht eine die Verbreitung der Legende und des Kultus der Heiligen behandelnde Einleitung. Mit der historischen Kritik bereits veröffentlichter Texte beschäftigt sich dagegen Nöldcke *Ueber einige Edessenische Märtyrerakten* (Sonderabdruck aus der *Strassburger Festschrift zur XLVI Versammlung der deutschen Philologen und Schulmänner*). Strassburg (22 S.). Zweifellos mit Recht wird hier unbarmherzig der Glorienschein der „Echtheit“, zerstört, mit dem sein Herausgeber Rahmani den syrischen Text der Akten des Gûrjâ und Šemônâ in seiner vorliegenden Gestalt zu umgeben sich bemühte. Ob indessen diesen wie den übrigen edessenischen Martyrlegenden nicht wirklich authentische Berichte und nicht allein vage mündliche Ueberlieferungen zugrundeliegen, erscheint uns selbst im Gegensatze zu der Auffassung eines Meisters noch als eine offene Frage. Zur hagiographischen Litteratur in georgischer Sprache verzeichnen wir Dschawachoff *Das Martyrium des hl. Eustatius von Mzchetha* (Auszug aus den *Sitzungsberr. der Kgl. Akad. d. Wissenschaften zu Berlin.*), als mustergiltiges Beispiel der Untersuchung einer in mehreren Sprachen und mehreren Recensionen vorliegenden hagiographischen Ueberlieferung Nau *Le Texte grec original de la vie de St. Paul de Thèbes* A. B. XX 121–157, wo die in zwei Handschriften des 11 und 12 Jahrh.s sowie in syrischer, koptischer und arabischer Uebersetzung erhaltene Version als das durch die Antoniusvita des hl. Athanasios angeregte Original ermittelt und das Verhältnis der übrigen Texte zu diesem ältesten bestimmt wird. — Zur poetischen Litteratur liegen Beiträge hauptsächlich für das griechische Sprachgebiet vor. Bûry *A unpublished poem of Nicephorus Blemmydes* B. Z. X 418–424 veröffentlicht ein frostiges Trostgedicht, das der Dichter, wie gezeigt wird, 1241 nach dem Tode der Kaiserin Irene an Joannes Vatatzes richtete. Heisenberg *Ein jambisches Gedicht des Andreas von Kreta* B. Z. X 504–514 bietet nach einleitenden Bemerkungen über das Leben des Andreas eine kritische Neuausgabe der Dichtung, mit welcher derselbe sich an den Archidiakon Agathon wandte, als dieser 713 vom Monotheletismus zur

Orthodoxie zurückgekehrt war. Sturm *Ein unbekanntes griechisches Idyll aus der Mitte des 15 Jahrhunderts*, B. Z. X 433–452 giebt nach *Vat graec. 1898* ein hexametrisches Gespräch zweier Hirten Xenophon und Philemon heraus und beleuchtet eingehend seinen metrischen und sprachlichen Charakter, sowie sein Verhältnis zu Theokritos, um als den gefeierten Helden schliesslich den genuesischen Statthalter Paulus Imperialis zu erweisen, der 1438 in Caffa residierte. Neben diese Textpublikationen tritt an litteraturgeschichtlichen Beiträgen hier zunächst ein solcher von Praechter *Zur byzantinischen Achilleïs* B. Z. X 484–488. Unmittelbarer als dieser berührt sich mit dem Interessenkreise unserer Zeitschrift derjenige von Pétridès *Les deux mélodes du nom d'Anastase* R. O. C. VI 444–452. Hier wird wahrscheinlich gemacht, dass Anastasios, der Demütige, der Urheber des durch Pitra *Analecta Sacra* I 242–250 kritisch edierten Totengesanges des Grossen Euchologions, mit Anastasios Sinaita identisch ist, dagegen die Annahme Pitras von der Existenz einer sinaïtischen Melodenschule widerlegt und der Nachlass eines jüngeren, zu Anfang des 10 Jahrh.s in Konstantinopel thätigen Meloden Anastasios zusammengestellt. Auch P a p a g e o r g i u *Zu Theodoros Pediasimos* B. Z. X 425–432 ist in diesem Zusammenhange als ein durch Treus Ausgabe der erhaltenen Werke des Pediasimos und seiner Freunde veranlasster wertvoller Beitrag zu Verständnis und Würdigung poëtischer sowohl als rhetorischer Texte der byzantinischen Litteratur zu erwähnen. Von poëtischen Texten in syrischer Sprache publiciert B e d j a n *Liber superiorum* 521–629 die metrischen Homilien des Narsai über den ägyptischen Joseph im vollständigen Texte, nachdem beinahe gleichzeitig die Berliner Dissertation von W e y l *Das 2 Josephsgedicht von Narses* mit einem noch nicht veröffentlichten Teile desselben bekannt gemacht hatte, und 681–696 eine von den bisher bekannten abweichende Recension des angeblichen Testamentes Aφrêms, des Syrers. Einen Beitrag zur Kenntnis der christlich-arabischen Poësie wie der christlich-arabischen Geschichtschreibung des beginnenden 13 Jahrh.s liefert C h e i k h o *حنانيا منير شعرة وتاريخه* (*Hanania Mounaïar: son histoire et ses poësies*) M. IV 969–973, indem er zwei Dichtungen des libanesischen Priesters zugänglich und mit seinem die Jahre 1109–1222 behandelnden Geschichtswerke vorläufig bekannt macht. — Um schliesslich noch zusammenfassender litteraturgeschichtlicher Darstellungen Erwähnung zu thun, haben wir vorerst die Neuauflage von B a r d e n h e w e r s *Pa-*

trologie. Freiburg. B. (X. 603 S.) einmal zu registrieren, indem wir uns die unerlässliche ausführliche Besprechung vorbehalten. Auch sind hier Conybeare *Armenian and Georgian Literature*. J. T. St. II 631–685 und der Schluss von Palmieri *L'ancienne et la nouvelle théologie Russe* R. O. C. VI 254–275 zu verzeichnen.

Besprechungen: Achelis *Die Martyrologien, ihre Geschichte und ihr Werth*. B. Z. X 614–617 (Delehaye). J. T. St. II 447–458 (Butler). L. C. B. LII 1171 (V. S.). — Ahrens-Krüger *Die sogenannte Kirchengeschichte des Zacharias Rhetor, übersetzt*. A. L. B. X 484 (Ehrhard). *S. Athanasi a. haj. c'ar'kh thul'thkh en entimasz' uthiunkh* (Des hl. Athanasius, Erzbischofs von Alexandria Reden, Briefe, Disputationen). R. B. I. VI 211–214 (Teza). — Baumstark *Aristoteles bei den Syrern vom V bis VIII Jahrhundert*. L. C. B. LII 1846 ff. R. C. XXXV 103 ff. (R. D.). — Bourrier *Ueber die Quellen der ersten vierzehn Bücher des Johannes Malalas. II*. B. Z. X 598–611 (Patzig). B. Ph. W. XXI 1194 f. (Preger). — Christ *Philologische Studien zu Clemens Alexandrinus*. T. L. Z. XXVI 415–321 (Koetschau). — Deckelmann *Demetrii Cydonii de contemnenda morte oratio*. B. F. C. VIII 2. 261 (Zuretti). B. Ph. W. XXXI 835–839 (Radermacher). — Diettrich *Eine jakobitische Einleitung in den Psalter*. D. L. Z. XXII 2321–2324 (Ryssel). — Doman'ski *Die Psychologie des Nemesius*. L. C. B. LII 1675 ff. L. R. XXVII 207 f. (Krieg). — Ehrhard *Die altchristliche Litteratur und ihre Erforschung von 1894–1900*. A. B. XX 209 f. B. Ph. W. XXI 1315–1322 (Hilgenfeld). C. C. 18. II. 25–63. D. L. Z. XXII 2119–2122 (C. Schmidt). G. G. A. V 345–349 (Jülicher). H. P. B. CXXXVII 599–604 (Koch). K. LXXXI 87–91 (Bellesheim). Z. K. T. 1901. 726–730 (Kneller). — Eußer *Книга прока Исая въ древне славяск омъ перев одъ* (Das Buch des Propheten Isaiä in der altslavischen Uebersetzung). T. L. Z. XXVI 571–574 (Bonwetsch). — Faulhaber *Hesychii Milesii interpretatio Isaiæ prophetæ*. R. S. E. LXXXII 165 f. (Mangenot). T. L. Z. XXVI 526 ff. (Preuschen). Z. K. T. 1901. 528 f. (Fonk). — Flemmig-Radermacher *Das Buch Henoch*. R. B. X 620 ff. (Calmes). T. L. Z. XXVI 441–445 (Beer). — Funk *Das Testament unseres Herrn und die verwandten Schriften*. Can. C. XXIV 249 f. (G. A.). C. U. B. VII 198–201. R. B. XVIII 324 f. R. Q. H. XXXVI 588 f. (Zimmermann). — Göttberger *Barhebräus und seine Scholien zur Heiligen Schrift*. A. L. B. X 545 ff. (Euringer). B. C. XII 510 f. (Loisy). L. C. B. LII 1378 f. (Ed. K.). O. L. Z. IV 461 ff. (Braun). T. Q. S. LXXXIII 465 ff. (Dannecker). — Hahn *Tyconius-Studien*. T. L. Z. XXVI 481 ff. (Bousset). — Harnack *Diodor von Tarsus*. D. L. Z. XX 2885 ff. (Bonwetsch). L. C. B. LII 1992 f. (G. Kr.). — Harris *The gospel of the twelve apostels together with the Apocalypses of each one of them from the Syriac*. L. C. B. LII 1411 (G. Kr.). — Julius *Die Griechischen Danielzusätze und ihre kanonische Geltung*. R. Be. XVIII 330 f. — Klostermann *Origenes' Werke* Bd. III. J. T. St. II 614–618 (Mordaunt-Bernard). — H. Koch *Pseudo-Dionysius Areopagita in seinen Beziehungen zum Neuplatonismus und zum Mysterienwesen*. C. U. B. VII 196 (Shahan). R. Q. H. XXXVI 590 f. (Lambert). — Kukula *Tatians sogenannte Apologie*. L. C. B. LII 1412 (C. W-n). — Kurtz *Zwei grie-*

chische Texte über die hl. Theophano, die Gemahlin Kaisers Leo VI. B. Z. X 637 ff. (Nissen). — Lambros *Catalogue of the greek manuscripts on Mount Athos. II.* R. C. XXXV 12f. (My). — Lewis-Gibson *Palestinian Syriac Texts from Palimpsest Fragments.* G. G. A. CLXIII 204f. (Schulthess). — Lieberich *Studien zu den Proömien der griechischen und byzantinischen Geschichtschreibung. II.* B. Z. X 597 f. (Prächter). — Lübeck *Reichseinteilung und kirchliche Hierarchie des Orients bis zum Ausgange des 4 Jahrhunderts.* R. Be. XVIII 443 f. — Maass *Analecta sacra et profana.* L. C. B. LII 1461 f. (T. H.) W. K. Ph. XVIII 649 f. (Lüdtke). — Мартъ Ипполитъ толкованіе пѣснъ пѣснъ (Hippolytus' Erklärung des Hohen Liedes). T. L. Z. XXVI 574 f. — Martini *Spigolature bizantine I. Versi inediti di Niceforo Chumnos.* B. Z. X 611 f. (Crönert). — Mercati *Note di letteratura biblica e cristiana antica.* St. R. I 503-507 (F. M.). — *Monumenta linguae nec non litterarum Ucraino-Russicarum (Ruthenicarum) a collegio archaeographico Societatis scientiarum Sevckenkianae edita. Vol. X.* B. Z. X 639 ff. (Rešetar). — Nestle *Die Kirchengeschichte des Eusebius aus dem Syrischen übersetzt.* D. L. Z. XXII 1809-1815 (Rysel). T. L. Z. XXVI 641-645 (Gressmann). — Preuschen *Antilegomena* L. C. B. LII 1491 f. (Schm). R. C. XXXV 342 ff. (Loisy). R. Q. S. XV 256 f. (Baumstark). T. L. Z. XXVI 568-571 (Jülcher). W. K. Ph. XVIII 1084 f. (Soltan). *Die apokryphen gnostischen Adamschriften aus dem Armenischen übersetzt und untersucht.* D. L. Z. XXII 2054 ff. (Lietzmann). — Räder *De Theodoretii Graecarum affectionum curatione quaestiones selectae.* R. E. G. XIV 107 (Puech). R. F. XXIX 1. 165 f. (de Rossi). T. L. Z. XXVI 524 ff. (Preuschen). — Rahlfs *Die Berliner Handschrift des sahidischen Psalters.* D. L. Z. XXII 2958 ff. (C. Schmidt). — Sachau *Verzeichniss der Syrischen Handschriften der Königlichen Bibliothek zu Berlin.* B. Z. X 617-637 (Ryssel). R. O. C. VI 475-480 (Kugener). — Van de Sande-Bakhuysen *Der Dialog des Adamantios περί τῆς εἰς θεὸν ὁρθῆς πίστεως.* B. Ph. W. XXI 155-158 (Hilgenfeld). J. T. St. II 614-618 (Mordaunt-Bernard) R. B. X 620 ff. (Calmes). T. L. Z. XXVI 474-480 (Koetschau). — C. Schmidt *Fragmente einer Schrift des Märtyrerbischofs Petrus von Alexandrien.* T. L. Z. XXVI 422 f. (Krüger). — Schmid *Des Wardapet Eznik von Kolb «Wider die Sekten».* R. O. C. VI 309 f. (P. A. T.) T. Q. S. LXXXIII 447 f. (Vetter). — Sickenberger *Titus von Bostra.* L. C. B. LII 1674 f. (G. Kr.). R. Be. XVIII 323 f. Z. K. T. 1901. 518 ff. (Stiglmayr). — Stählin *Zur handschriftlichen Ueberlieferung des Clemens Alexandrinus.* T. L. Z. XXVI 422 (Krüger).

VI. Die Denkmäler. — Die Monumentenkunde des christlichen Orients im allgemeinen wird in mehr populärer Form durch die Fortsetzungen von Lammens *تسريح الابصار في ما يحتوي لبنان من الآثار* (*Notes archéologiques sur le Liban*) M. IV 645 ff. 728-731. 904 ff. gefördert, wo neben heidnischen die christlichen Altertümer im Gebiete von Qu'lat al-Ḥusn, Dûmâ, Qafr-Ḥai, Mâr(j) Mârôn und Bašarrâ verzeichnet werden. Bedeutsamer sind die *Notes archéologiques recueillies dans le district de Botrys-Batroun* (Mont-Liban) von Chebli R. B. X 583-591, Nachträge und Verbesserungen

zu Renans Mission de Phénicie, gleich wertvoll für die – griechische und syrische – Epigraphik wie für die Kenntnis der Kirchenbauten des betreffenden Teiles des Libanons. Endlich wurde oben S. 390 ff. bereits durch ausführliche Anzeige auf eine dritte Publikation hingewiesen, die, gleichfalls hierhergehörig, in erster Linie wohl der Kenntnis der christlich-orientalischen Malerei zugute kommt: W. de Bock *Матеріалы по Археологіи Хрістіянскаго Египта. Matériaux pour servir à l'archéologie de l'Égypte chrétienne.* — Édition posthume. — St. Pétersbourg. (95 S., XXXIII Tafeln.). — Speziell die Kenntnis christlicher Kultusräume des Ostens sollte wenigstens für das eigentliche Griechenland durch das grossartig gedachte Werk von Schultz-Barnsley *Byzantine Architecture in Greece* eine feste Grundlage erhalten. Doch kündigt sich leider der I Band desselben *The Monastery of Saint Luke of Stiris in Phokis and the dependend Monastery of Saint Nicholas in the Field near Skirpon in Bœotia.* London (XII und 76 Folia mit 60 Tafeln und 48 Textillustrationen) als ein, wenn gleich herrlicher, Torso an. Eine Reihe kleinerer hierhergehöriger Arbeiten beschäftigt sich mit neueren Funden. So wurden vor etwa 4 Jahren unweit des alten Klazomenai die Grundmauern einer Basilika (mit Atrium, Narthex, Baptisterium und anderen Anbauten) etwa des 7 Jahrh.s aufgedeckt, deren Resten die Notizen von G. Weber *Basilika und Baptisterium in Gül-bagtsché (bei Vurla)* B. Z. X 568–573 gewidmet sind. Bekannt ist die Entdeckung der leider der völligen Zerstörung geweihten Trümmer von S. Maria latina (minor) in Jerusalem; Angelini *Scoperte archeologiche in Gerusalemme ed in Nazareth* N. B. A. C. VI 145–148 bietet nach einer kurzen Beschreibung derselben eine Sammlung der litterarischen Nachrichten über das um 640 von den Amalfitanern gestiftete Hospiz und dessen Kirche. Derselbe berichtet weiterhin N. B. A. C. VI 149 ff. über eine hochinteressante in der Umgebung von Nazareth gemachte Entdeckung. Nordwestlich von der Verkündigungskirche trat hier eine Krypta mit Gräbern zu Tage, welche anscheinend noch im Zeitalter der Kreuzzüge Verehrung genoss. Die nähere, durch zwei Tafeln unterstützte Beschreibung Angelinis, lässt seine Vermutung als höchst ansprechend erscheinen, dass wir dem Unterraume der im 7 Jahrh. durch Arculf de locis sanctis 26 beschriebenen Kirche gegenüberstehen, „ubi quondam illa fuerat aedificata domus, in qua noster nutritus est Salvator „. Auch in Madaba wurden an der Nordseite der Forum-

strasse die Grundmauern einer weiteren Kirche teilweise blossgelegt, wie Manfredi *Scoperte in Madaba*, N. B. A. C. VI 159 unterrichtet. Schliesslich glaubt Jullien auf einer Expedition, über die er *À travers les ruines de la Haute Égypte à la recherche de la grotte de l'abbé Jean*. Ét. 1901. 205-217 Bericht erstattet, in einer zu einer koptischen Kapelle umgewandelten altägyptischen Anlage die Felsengrotte des ägyptischen Eremiten Joannes († 394) wiederentdeckt zu haben, und Fonck *Die Grotte des hl. Abtes Johannes von Aegypten* Z. K. T. XXV 755-759 hat den Inhalt seines Aufsatzes zusammenfassend in deutscher Sprache wiedergegeben. — Zur Kenntnis christlich-orientalischer Grabanlagen liegen sodann drei neue Beiträge vor. Macalister *The Rock-Cut Tombs in Wady er-Rababi Jerusalem* P. E. F. 1901. 215-226 setzt seine Behandlung bereits durch Tobler und bei Bäderker besprochener Felsengräber sehr verschiedener Zeit fort. Von den nur teilweise christlichen Anlagen verdient N. 60, mit einer in Apsiden auslaufenden Kapelle abschliessend, Hervorhebung. Der gleiche Verfasser beschreibt *On a Rock-Cut Chapel at Beit Lergi* ebenda 226-230 eine Felsenkapelle mit Kreuzen und Resten einer in den Fels in Umrisszeichnung eingemeisselten Muttergottes mit dem Kinde (?) in der Apsis. Vincent *Hypogée antique dans la nécropole septentrionale de Jérusalem* R. B. X 448-452 ist einer mit architektonischen Ornamenten geschmückten bedeutenden Grabanlage gewidmet, für welche eingravierte Kreuze — worunter eines mit der Beischrift $\Phi \Lambda$ (= $\Lambda \Omega$??) — christliche Benützung, wenn gleich nicht schlechterdings christlichen Ursprung erhärten. — Unser Wissen von der Malerei des christlichen Ostens beruht noch durchaus in erster Linie auf den Werken der Buchmalerei. O m o n t *Notice sur un très ancien manuscrit grec de l'Évangile de Saint Matthieu en onciales d'or sur parchemin pourpouré* (Sonderabdruck aus *Notices et Extraits des mss. de la bibl. Nat.* XXXVI - 81 S.) ist nach der paläographischen Seite hin dem prachtvollen neuen Matthäus aus Sinope gewidmet, dessen Miniaturen derselbe bereits J. S. 1900. 279-285 publiciert hat. S t r z y g o w s k i *Das Epithalamion des Paläologen Andronikos II. Ein Beitrag zur Geschichte des byzantinischen Ceremonienbildes* B. Z. X 546-567 giebt hingegen durch Abbildungen unterstützt als Vorläuferin einer bald von der Vatikana zu erhoffenden farbigen Reproduktion eine Beschreibung und Würdigung der wertvollen Miniaturenhandschrift *Vat. gr. 1851* vorwiegend nach der kunstgeschichtlichen Seite hin.

— Neben die Malereien der Miniaturkodices treten neuerdings auch Mosaiken als Proben christlich-orientalischer Kunst in den Kreis der Gegenstände wissenschaftlicher Erforschung ein. Dem bekannten Kartenmosaik von Madaba hat Clermont-Ganneau zwei seiner *Archaeological and epigraphic notes on Palestine*, gewidmet nämlich 6. *The Land of Promise, mapped in Mosaic at Mâdeba* P. E. F. 1901. 235-246 und 8. *Betomarica-Maioumas and "the matter of Peor"*, ebenda 309-374. Einen neuen hochbedeutsamen Fund auf diesem Gebiete bezeichnet ein herrliches in der Nähe von Jerusalem aus Licht getretenes Mosaikpaviment mit einer stark an diejenigen der Domitillakatakombe erinnernden Orpheusdarstellung als Hauptbild. Angelini *Scoperte archeologiche in Gerusalemme ed in Nazareth* hat N. B. A. C. VI 148 f. auch dieser Entdeckung eine Notiz gewidmet. Etwas eingehender hat Schick-Dickson *A recently-discovered mosaic at Jerusalem* P. E. F. 233 f. denselben unter Beigabe eines Situationsplanes und einer Reproduktion der von den Dominikanern zu Jerusalem gefertigten Farbenskizze des Mosaiks behandelt. Die massgebende Publikation bildet nun endlich Vincent *Une Mosaïque Byzantine à Jérusalem* R. B. X 436-444, wo auch eine Photographie des Mosaiks geboten und nach einer erschöpfenden Beschreibung im Gegensatze zu der englischen Datierung auf das 2 oder 3 Jahrh. vielmehr die Zeit vom 5 bis 7 Jahrh. als die vermutliche Entstehungszeit des Werkes dargethan wird. — An das neugefundene Mosaikbild schliessen sich naturgemäss zwei Funde auf dem Gebiete der Epigraphik an. In Qafr Kannâ, das seit Antonius von Placentia durchgängig mit dem neutestamentlichen Kana identifiziert wird, fand sich eine Mosaikinschrift in hebräischer Sprache. Sie ist unter dem Titel *Hebrew Inscription in Mosaic at Kefr Kenna* zunächst P. E. F. 1901. 251 (mit anliegender Tafel) publiciert worden. Sodann hat Clermont-Ganneau *Archaeological and epigraphic notes on Palestine*. 9. *The Hebrew Mosaic of Kefr Kenna* ebenda 374-389 sie eingehend besprochen. Indem er anscheinend mit gutem Grunde die Zugehörigkeit des vorläufig völlig vereinzelt dastehenden Monumentes zu einer Synagoge aus vorkonstantinischer oder aus der Zeit des Apostaten Julianos ablehnt, glaubt er in dem יוסה תנחום, dessen Andenken die Inschrift ehrt, den im Konstantinischen Zeitalter vom Judentum zum Christentum übergetretenen Joseph von Tiberias erblicken zu dürfen, über dessen Thätigkeit Epiphaneios (Migne P. G. XLI 410-427) berichtet. Die von jenem "gemachte",

טבלה (?) wird nach **טבלה** (tabula altaris) als Altar erklärt und so wahrscheinlich gemacht, dass unser Mosaik die Stelle der im Konstantinischen Zeitalter der Erinnerung an das Kana-Wunder gewidmeten Kirche bezeichnet. Zweifellos sichert die Existenz eines christlichen Centrums etwa 2¼ Stunden westlich von Jerusalem eine zweite Mosaikinschrift in griechischer Sprache, die Vincent *Une mosaïque avec inscription à Beit Sourik* R. B. X 444-448 publieiert, indem er der Vermutung Raum giebt, jenes Centrum sei das durch Gottfried von Bouillon mit 20 anderen Plätzen dem Hl. Grabe geschenkte Betursi (Betsuri, Bethsuri) gewesen. Einige weitere christliche griechische Inschriften veröffentlichen Papageorgiu 'Αγίου ὄρους ἐπιγραφαί B. Z. X 574-580 und Pargoire *Notes d'Épigraphie. I Épitaphe byzantine*. E. O. IV 356 und *III Épitaphe d'un archimandrite du mont Olympe* ebenda 357 ff. Eine bemerkenswerte epigraphische Sammlung von 25 teils heidnischen, teils jüdischen, teils christlichen Numern geben Janssen und Vincent *Notes d'Épigraphie Palestinienne* R. B. X 570-580. Christlich ist die Mehrzahl der mitgeteilten rein griechischen, eine griechische und mittelalterlich romanische, sowie eine syrische Inschrift. Endlich giebt Th. F. Wright *A crusading inscription* P. E. F. 1901. 407 ff. unter Mitteilung einer Bemerkung Clermont-Ganneau eine jetzt in Cambridge befindliche französische Grabinschrift aus Palästina anscheinend vom Jahre 1251 oder 1254 wieder. — An letzter Stelle haben wir noch einiger Publikationen von Stücken christlicher Kleinkunst des Ostens zu gedenken. Angelini *Lucerna cristiana trovata in Palestina* N. B. A. C. VI 253 ff. (mit Tafel) veröffentlicht eine in der Nähe von Jerusalem gefundene Terracottalampe des ausgehenden 4 oder beginnenden 5 Jahrh.s mit der Inschrift **ΦΩΣΧΥΦΕΝΠΑΣΙΝΗΜΙΝ** (φῶς Χριστοῦ φαίνει πᾶσιν ἡμῖν), Piccolomini *Una croce di bronzo con iscrizioni greche* ebenda 257-263 (mit Tafel) ein kleines Reliquiar des 6 bis 7 Jahrh.s in Kreuzesform, das auf der einen Seite die Muttergottes stehend mit Kreuznimbus, dem Jesuskinde und der Beischrift **MP MΘ**, auf der anderen den Herrn, bärtig, mit 4 Nägeln ans Kreuz geschlagen, mit **X** (Χριστός) und **ΙΧΝΗΚΑ** (Ἰησοῦς Χριστός νικᾷ) eingraviert zeigt, Bulić *Una ampolla d'oglio di S. Menas martire trovata in Dalmazia* B. A. S. D. XXIV 55-58 (mit Tafel) ein Menaskrüglein, das ihm Veranlassung giebt die Beziehungen des christlichen Salona zum christlichen Aegypten ins Auge zu fassen. Diese behandelt auch Strzygowski

La relazione di Salona coll' Egitto ebenda 58–65 (mit 3 Tafeln), indem er das in Salona gefundene Bruchstück einer Marmortafel mit koptischen Grabstelen gleicher Form zusammenstellt, deren zwei höchst interessante, hier in der Uebersetzung C. Schmidts mitgeteilte Inschriften tragen.

Besprechungen: Gedeon. Ἐκκλησίαι Βυζαντινὰ ἑξακριβούμενα. B. Z. X 644 f. (Preger). — Millet *Le monastère de Daphni*. B. C. 1901. 61–64 (Gay). — Schulten *Die Mosaikkarte von Madaba und ihr Verhältniss zu den ältesten Karten und Beschreibungen des heiligen Landes*. B. Z. X 646–651 (Vailhé). — Strzygowski *Der Bilderkreis des griechischen Physiologus, des Kosmas Indikopleustes und Oktateuch nach Handschriften der Bibliothek zu Smyrna*. Kunstchronik XII 327–330 (Tikhanen). *Orient oder Rom*. R. H. E. II 591 ff. (Kaufmann). T. L. Z. XXVI 657–660 (Stuhlfauth).

VII. Geschichte der orientalischen Studien. — Der Beteiligung der Orientalen selbst an der Forschungsarbeit bezüglich des christlichen Ostens sind der Aufsatz von Nasri und Abrahina نبذة تاريخية من بعد مشاهير طائفة الكلدان الكاثوليكية (*Quelque célébrités littéraires des Chaldéens Catholiques*) M. IV 847–855 und derjenige von Cussani *The Modern Chaldeans and Nestorians and the Study of Syriac among them* J. A. O. S. XXII 79–96 gewidmet. Der letztere hält mehr als sein Titel verspricht, indem nach einer Einleitung über die äussere Lage und das geistige Leben der unierten und nichtunierten Nestorianer in der Gegenwart nicht nur die aus deren Mitte hervorgegangenen, sondern auch die wichtigsten jakobitischen und maronitischen Gelehrten unserer Tage wie der jüngsten Vergangenheit und ihre litterarischen Leistungen verzeichnet werden. Den Anfang einer Studie zur Geschichte der orientalistischen Wissenschaft des Westens bildet hingegen Lamens درس العربية في أوربية في القرن السادس عشر (*Les études Arabes en Europe au XVI siècle*). Eine vorzüglich orientierende Skizze stellt ferner Bréhier *Le développement des études d'histoire byzantine du XVIII au XX siècle* (Sonderabdruck aus der *Revue d'Auvergne*. Januar–Februar 1901. — 96 S.) dar. Von Zusammenfassungen neuester Arbeiten gehört das Referat von Vetter *Publikationen zur armenischen Sprache und Litteratur* L. R. XXVII 257–264 und die weit umfangreicheren von Puech *La littérature grecque chrétienne en 1900*. R. S. H. II 300–340 und von Crum *Christian Egypt* (Sonderabdruck aus *Egypt Exploration fund. Ar-*

chaeologicae report 1900-1901. - 10 S.) vollständig dem Gebiete christlich-orientalischer Studien an. Auch für dieses höchst beachtenswert ist endlich die ausgezeichnete Serie über die Bewegung der Forschung auf dem Gebiete der altchristlichen Litteratur orientierender Artikel, die de S a n t i unter dem Titel *Studii d'antica letteratura cristiana e patristica* C. C. 18. II 52-65. 451-456. III 205-216. 576-587. IV 328-343 herausgegeben hat.

